

### Versorgt und weggesperrt

**Theater** Die freie Theatergruppe Café Fuerte hat sich in den letzten Jahren mit Inszenierungen an öffentlichen Orten einen Namen gemacht: etwa im Schnee auf der Ebenalp oder auf dem Dorfplatz in Trogen. Die professionelle Truppe um Regisseurin Danielle Fend-Strahm und Autor und Schauspieler Tobias Fend zeigt nun ein Stück von Felix Mitterer. «Besuchszeit» besteht aus vier Einaktern, in denen vier verschiedene Menschen in vier verschiedene Institutionen (Altenheim, Gefängnis, Nervenklinik, Krankenhaus) auftreten. Wer nicht funktioniert, wird versorgt, weggesperrt, aber auch umhütet und gepflegt. Die vier Einakter beleuchten das zwiespältige Verhältnis zu Institutionen. (red)

**Hinweis**

Do, 19 Uhr, Palais Bleu, Trogen, auch Sa, 19 Uhr, und So, 17 Uhr.

### Der Ritt auf der Schildkröte

**Lesung** Michael Hugentobler liest aus seinem Debütroman, in dem er das Leben eines wagemutigen Exzentrikers erzählt: Hans Roth wurde 1849 in einem Bergdorf geboren und starb als Louis de Montesanto 1921 in London. 13-jährig floh er in die Welt, wohnte mit einer Schauspielerin in Paris, wurde in London zum Butler und schiffte sich nach Perth ein. Er verliebte sich bei den Aborigines, heiratete in Sydney und zog mit einem Wanderzirkus durchs Land. (red)

**Hinweis**

Do, 19 Uhr, Raum für Literatur St. Gallen, Info unter prolyrica.ch

# Tanzender Gewitterfuzer

**Konzert** Kuriose Klänge und avantgardistische Rhythmen, lustig und tanzbar. Am Freitag gastiert der Kölner Musiker Jo Zimmermann, bekannt als Schlammpeitziger, im Palace St. Gallen.

**Marc Peschke**  
ostschweizerkultur@tagblatt.ch

Der Schlammpeitziger, das ist ein ganz besonderer Fisch. Im Schlamm wühlt er sich. Schluckt Luft. Um sie, wenn er sich bedroht fühlt, wieder über den Anus abzugeben. Deshalb wird das sonderbare, in Europa und Asien lebende Wesen auch Fuzgrundel oder Gewitterfuzer genannt.

Schlammpeitziger – fast so wie der Fisch – heisst auch das Musikprojekt des Kölners Jo Zimmermann. Seit 1992 nennt er sich so, bastelt sich seinen ganz besonderen Kosmos aus verspielter, elektronischer Kunstmusik, aus vollkommen aus dem Ruder laufenden House-Beats, aus eigenen Zeichnungen, die einen surrealistischen Blick auf die Welt verraten.

#### Kuriose Song- und Albumnamen

Seine Alben heissen «Freundlichbaracademelodieliedgut», «Spacerokkmountainrutschquartier» oder «Augenwischwaldmoppeflöte» – das jüngste, inzwischen elfte Werk hat Zimmermann «Damenbartlich auf Pregnant Hill» genannt. Doch so sonderbar, so hermetisch, so spleenig all das klingt: Schlammpeitziger konnte sich vom skurrilen Insider-Tipp für Nerds zu einem Phänomen entwickeln, das nicht nur Bestand hat, sondern erfolgreich ist: Depeche Mode baten ihn um einen Remix, der Musiker ist immer wieder Gast auf internationalen Musik- und Kunstfestivals und veröffentlichte auf bedeutsamen Labels



Der 54-Jährige ist ein Unikat im deutschsprachigen Raum: Jo Zimmermann ist Schlammpeitziger.

Bild: PD

wie «Pingipung», «A-Musik», «Sonig», «Domino» und «Thrill Jockey».

#### Avantgarde und absurde Samples

Zimmermann entstammt der gleichen musikalischen Szene wie Andreas Dorau, Der Plan, oder die Elektronik-Legenden Mouse on Mars – jener Szene aus Köln und Düsseldorf, die über so viele Jahre die Geschichte der elektronischen Avantgarde in

Deutschland bestimmt hat. «Jo Zimmermann», so Jan Werner von Mouse on Mars, «hat ja nicht nur einen unglaublichen Afro, er hat auch den Urfunk, den Beat, auf den er alles aufädeln kann, den Clap, den kurzen Abstand zwischen den Akzenten, plus Körperbass für die tieferen Ebenen. Schlammpeitzigers Bewegungen sind dabei eine Einladung, in seine funky Mysterienparade mit einzusteigen.» Dieser Einladung sollte man

unbedingt folgen: Diese Musik ist ein grosser Garten, in dem vieles zusammengewachsen ist, was sonst eher separiert blüht: Elektro-Avantgarde, Dance-Music, Lo-Fi-Krautrock, Dub, Funk, kuriose Casio-Geräusche, absurde Samples: all das zusammen formt eine Musik, die lustig, tanzbar, kunstvoll, komplex und seltsam ist.

Der retrofuturistische Schlammpeitziger-Sound kann einen, wenn man genau zuhört,

durchaus in andere Sphären befördern, wie es Jan Werner ausgedrückt hat: «Wer eine Zukunft ohne Rückgriff, sondern Zugriff auf Entrückung sucht, der liegt mit einer Schlammpeitziger Soundbestrahlung genau richtig.» Auf seinem neuesten Album ist Jo Zimmermann übrigens auch als Sänger zu hören.

**Hinweis**

Schlammpeitziger, Fr. 14.9. Palace, St. Gallen, palace.sg

## Das Staunen ist immer da

**Kunstabuch** Während zehn Jahren fotografierte die St. Galler Künstlerin Katalin Deér im Bergell. Im Band «Verde» hat sie nun über 400 Bilder vereint: Sie offenbaren einen liebevollen Blick auf Architektur und Landschaft – fern jeder Postkartenidylle.

Die Schieferplatten auf den Dächern sehen aus wie Rückenpanzer von Reptilien. Der Holzzaun durchzieht die Landschaft wie eine Zeichnung im Raum. Cascine, alte Kastaniendörnhäuser, schmiegen sich in die Landschaft. Der Erdbeben von Bondo ist unaufgeregt dokumentiert, fern der reisserischen Nachrichtenbilder.

Katalin Deérs Fotografien zeigen ein Bergell jenseits der Postkartenidylle. Trotzdem ist es ein liebevoller Blick auf dessen Architektur und Landschaft. «Es ist ein Blick, der anerkennt, was ist», sagt die Künstlerin. Es gehe ihr immer auch um die skulpturale Präsenz der Bauten in der

Landschaft: «Über die fotografische Annäherung entsteht eine skulpturale Arbeit.»

#### Prekäre Treppen

Die letzten zehn Jahre ist Katalin Deér immer wieder ins Bergell gereist. Zuerst für ihre Einzelausstellung in der Villa Garbald, dann für das Kunstprojekt Arte Castasegna. Immer hat sie fotografiert, zuerst ohne eine bestimmte Absicht, dann gezielt für das Kunstbuch «Verde». Erschienen ist es beim jungen St. Galler Verlag «Jungle Books» (Preis: 32.- Fr.), morgen ist Vernissage.

Die Künstlerin erkundet ein Gebäude, tastet es mit der Kame-



Emallierte Kupferplatten treten in den Dialog mit den Fotografien aus dem Bergell. Bild: Katalin Deér

ra ab, umkreist es, fotografiert aus der Ferne, geht näher und nochmals näher heran. Will ihrer Faszination auf den Grund gehen. Das Staunen ist immer da: über einen aufgepöppelten Balkon, prekäre Treppen, über die Fenster an einer Fassade, von denen keines dem andern gleicht. Nie schwingt dabei eine Wertung mit. Häuser bekannter Architekten, wie der Zollpavillon in Castasegna von Bruno Giacometti oder die pilzförmige Tankstelle Beppe Brivios, erhalten nicht mehr Gewicht als Gebäude Unbekannter.

Über 400 Bilder sind es insgesamt: Katalin Deér hat sie von Hand ausgelegt und eingescannt. Dazwischen finden sich Fundstü-

cke, etwa Fotografien von Margherita und Andrea Garbald, mit deren Schaffen sich die Künstlerin intensiv beschäftigt hat. Die Art der Präsentation erinnert an ein analoges Fotoalbum, die Fotos treten selbst als Körper in Erscheinung. Emallierte Kupferplatten, welche die Künstlerin ebenfalls direkt eingescannt hat, setzen Akzente und entwickeln einen Dialog mit den Fotografien.

**Christina Genova**

christina.genova@tagblatt.ch

**Hinweis**

Buchvernissage morgen 18-22 Uhr im Verlag Jungle Books, Eisengasse 3, St. Gallen.

## SCHÜTZENGARTEN LANDBIER!

Zum Wohl auf seine Regionalität.

[www.schuetzengarten.ch](http://www.schuetzengarten.ch)

Schwelz. Natürlich.